

Aufnahmeprüfung 2015**DEUTSCH BM2**

Name: _____

Nummer: _____

Zeit: 75 Minuten

Wörterbuch: in Teil B (Text verfassen) erlaubt

→ Schreiben Sie bitte mit Tinte oder Kugelschreiber.

→ Geben Sie am Ende alle Blätter ab.

Vorschlag zur Zeiteinteilung:

Teil A (Formaler Teil): 25 Minuten

Teil B (Text verfassen): 50 Minuten

Teil A	Teil B	Prüfungsnote
_____ / 40 Punkte		Note A + Note B : 2
Note: _____	Note: _____	_____

Prüfungstext

„Die besten Schüler/innen kommen nicht immer am weitesten“



«Ich habe begriffen, dass ich nicht weniger intelligent bin als andere»: Beatrice Bösiger hat trotz Lese-Rechtschreib- und Rechenstörung einen Bachelor-Abschluss gemacht.

Interview und Bild: Rolf Marti / aus: „einsteiger“ vom 1. November 2014

1 Welche Gefühle kommen in Ihnen hoch, wenn Sie an Ihre Schulzeit denken?

2 Ich ging grundsätzlich gerne zur Schule. Zwar wurden bei mir schon früh eine Lese-Recht-
3 schreib- und eine Rechenstörung diagnostiziert – aber ich verstand lange Zeit nicht, warum
4 das ein Problem sein sollte. Ich lebte in meiner eigenen, glücklichen Welt. In der dritten
5 Klasse, als es plötzlich Noten gab, kam bei mir erstmals das Gefühl auf, anders als die
6 Anderen zu sein. Und mit dem Übertritt in die Realschule begann mein Selbstwertgefühl
7 zu leiden, weil alle Kinder aus dem Quartier die Sekundarschule besuchten.

8 Wie haben sich die Störungen auf Ihre Lernleistung ausgewirkt?

9 Im Sprachunterricht machte ich viele Schreib- und Flüchtigkeitsfehler, im Rechenunterricht
10 verstand ich häufig die Aufgabenstellung nicht. Beides wirkte sich negativ auf den Lern-
11 erfolg aus. Ich musste stets deutlich mehr Zeit ins Lernen investieren als andere Kinder.

12 Hat das auf Ihre Lernmotivation gedrückt?

13 Im Gegenteil: Es spornte mich an. Ich erinnere mich, wie ich als Jugendliche in Bern auf der
14 Grossen Schanze sass und zum Hauptgebäude der Universität schaute. Ich dachte:
15 „Dorthin wirst du es zwar nie schaffen. Aber du wirst es trotzdem weit bringen.“

16 In der Tat: Sie haben die kaufmännische Grundbildung, die Berufsmaturität und das Fachhochschulstudium in soziokultureller Animation abgeschlossen. Welches waren die entscheidenden Momente auf diesem Weg?

19 Nach einem zehnten Schuljahr absolvierte ich an der Handelsschule die kaufmännische
20 Grundbildung. Das war ein Wendepunkt: Die Lehrpersonen unterstützten mich extrem
21 gut. Ein Lehrer sagte einmal zu mir: „Wenn Sie mich nicht verstehen, dann habe ich es zu
22 wenig gut erklärt.“ Er begann, abstrakte Fragestellungen in Bilder zu übersetzen, so dass
23 ich den Inhalt besser verstehen konnte. Heute gehört diese Methode zu meinen Lern-
24 strategien. Ich habe begriffen, dass ich nicht weniger intelligent bin als andere und wie ich
25 die Folgen meiner Einschränkungen durch passende Strategien mildern kann.

26 **Wie ist es Ihnen in der Berufsmaturitätsschule ergangen?**

27 Die Berufsmaturität war schwierig, weil Mathematik und Sprachen zentral waren. Aber ich
28 kämpfte mich durch – mit der Unterstützung von Kolleginnen und Kollegen und indem ich
29 pragmatisch auf einen genügenden Notenschnitt hinarbeitete. Ich schaffte es.

30 **Wie haben Sie das Studium erlebt?**

31 Zu Beginn beschäftigten wir uns mit unserer Bildungsbiografie. Da stellte ich mich zum
32 ersten Mal bewusst meinen Einschränkungen. Zuvor hatte ich aus Scham oft so getan, als
33 ob nichts wäre. Die Auseinandersetzungen mit Fachliteratur, aber auch mit meinen Gefüh-
34 len waren befreiend. Das Studium an sich bot kaum Probleme. Mathematik war kein
35 Kernfach, meine Arbeiten liess ich wie alle Studierenden gegenlesen.

36 **Heute arbeiten Sie als Co-Leiterin im Jugendhaus X-Project in Biel. Sind Ihre Einschrän-**
37 **kungen bei der täglichen Arbeit ein Handicap?**

38 In der Arbeit mit den Jugendlichen ist das kein Problem. Wenn ich Berichte oder Gesuche
39 schreiben muss, lasse ich sie korrigieren.

40 **Wie beeinflusst Ihre Bildungsbiografie die Arbeit mit den jungen Menschen?**

41 Ich suche bei Jugendlichen, die anecken, primär das Potenzial und nicht die Schwächen.
42 Und ich weiss, was es heisst, Aussenseiter zu sein. Das kommt mir in meiner Arbeit zugute.

43 **Für Ihren Willen, sich trotz erschwerter Bedingungen weiterzubilden, haben Sie den Prix**
44 **Alice 2014 erhalten. Was bedeutet Ihnen diese Auszeichnung?**

45 Ich verstehe sie als Würdigung für meinen Weg. Der Preis hat zu einer neuerlichen Ausein-
46 andersetzung mit meiner Biografie geführt und mir noch bewusster gemacht, dass die
47 Einschränkungen zu meinem Leben gehören.

A Formaler Teil

1. Rechtschreib- und Grammatikfehler

8 Punkte

*Der folgende Text enthält 8 Fehler. Korrigieren Sie sie. _____ * Grossschreibung stimmt!*

Der „Prix Alice“ zeichnet Menschen aus, welche sich trotz Hürden und Schwierigkeiten weiterbilden und deren Bildungsweg andere zum lernen motivieren. Der Award wird jährlich vom Schweizerischen* Verband für Weiterbildung (SVEB) verliehen. 2014 stammen drei der acht Gewinner und Gewinnerinnen aus dem Kanton Bern.

Für den Prix Alice können sich Menschen bewerben, die

- bereits sind, ihre Geschichte zu erzählen,
- Ihr Ziel durch Weiterbildung oder höhere Berufsbildung erreicht haben,
- den beruflichen Wiedereinstieg oder Umstieg geschafft haben,
- ihren privaten Traum durch Lernen verwirklicht oder
- auf dem Weg zum Ziel Besondere Schwierigkeiten überwunden haben.

2. Textverständnis/Begriffserklärungen	7 Punkte
---	-----------------

Erklären Sie *in eigenen Worten*, was die **fettgedruckten** Begriffe bedeuten:

a) Zeile 2/3: eine Lese-Rechtschreib- und eine Rechenstörung **diagnostiziert**

b) Zeile 25: durch passende **Strategien** mildern kann

c) Zeile 32/33: Zuvor hatte ich aus Scham oft so getan, **als ob nichts wäre**.

d) Zeile 41: Ich suche bei Jugendlichen, die **anecken, primär das Potenzial**. (2P.)

e) *Beatrice Bösiger hat **soziokulturelle Animation** (Zeile 17) studiert. Was mag dieser Begriff beinhalten? Versuchen Sie zu erklären, mit was für Jugendlichen sich Beatrice Bösiger in ihrem Berufsalltag beschäftigt.* (2 P.)

3. Wortfamilien	6 Punkte
------------------------	-----------------

Leiten Sie vom vorgegebenen Begriff jeweils das gesuchte Wort ab.

Nomen (nicht: das Fühlen)	Adjektiv (keine Endung auf -end!)	Verb
<i>das Gefühl</i>	<i>gefühlvoll</i>	fühlen
		verstehen
	abstrakt	
	zentral	
die Tat		
		beeinflussen
der Wille		

4. Wortarten

8 Punkte

Bestimmen Sie die nummerierten Wörter **möglichst genau**:

(1) Heute arbeiten Sie (2) als Co-Leiterin im Jugendhaus X-Project (3) in Biel. (4) Sind (5) Ihre Einschränkungen bei (6) der (7) täglichen Arbeit ein (8) Handicap?

(1) _____

(5) _____

(2) _____

(6) _____

(3) _____

(7) _____

(4) _____

(8) _____

5. Verb: Zeitformen

5 Punkte

Schreiben Sie die folgenden Sätze in der jeweils verlangten Zeitform:

a) Ich musste mehr Zeit investieren. → **Perfekt (Vorgegenwart)**:

b) ..., als es plötzlich Noten gab. → **Plusquamperfekt (Vorvergangenheit)**:

c) Ich sass auf der Grossen Schanze. → **Futur I (Zukunft)**:

d) Ich habe begriffen. → **Präsens (Gegenwart)**:

e) Wie haben sich die Störungen ausgewirkt? → **Präteritum (Vergangenheit)**:

6. Verb: Indirekte Rede

6 Punkte

Drücken Sie die folgenden Aussagen **indirekt** aus. Verwenden Sie wo möglich die **Konjunktivformen**. Vermeiden Sie Umschreibungen mit „würde“.

a) Beatrice Bösiger sagt: „Man darf nie aufgeben.“

→ Beatrice Bösiger sagt, _____ nie aufgeben.

b) „Ich bin gerne zur Schule gegangen.“

→ Beatrice Bösiger sagt, _____

c) Der Reporter fragt: „Welche Gefühle kommen in Ihnen hoch, wenn Sie an Ihre Schulzeit denken?“

→ Der Reporter fragt, welche Gefühle _____,

wenn _____.

B Text verfassen

Hinweise:

- Achten Sie besonders auf eine klare Gliederung Ihres Textes.
- Lassen Sie rechts einen Korrekturrand frei.
- Schreiben Sie mit Tinte oder Kugelschreiber.
- Umfang Ihres Textes: mindestens 250 Wörter (bitte auszählen).
- Vergessen Sie Ihren Namen nicht!

Wählen Sie eines der folgenden Themen:

1. ... aber Aufgeben kam für mich nicht in Frage!

Schildern Sie möglichst lebendig und anschaulich eine Situation in Ihrem Leben, in der Aufgeben auch möglich gewesen wäre.

2. Umgang mit eigenen Schwächen...

Schildern Sie möglichst lebendig und anschaulich, *wie* und *warum* Sie in Ihrem Leben eine persönliche Schwäche erfolgreich gemeistert haben.

3. Meine Erfahrungen als Aussenseiter

Schildern Sie möglichst lebendig und anschaulich, wie Sie **persönlich** mit Ihrem Aussenseitertum fertiggeworden sind, fertigwerden oder noch immer umgehen.

Bewertet werden:

- Inhalt
- Aufbau
- Sprachlicher Ausdruck
- Formale Sprache: Rechtschreibung, Grammatik